

Abozessionspreis vierterj. 4<sup>o</sup> M<sup>r</sup>.  
incl. Beigergeschenk 5 M<sup>r</sup>.  
durch die Post bezogenen 6 M<sup>r</sup>.  
Jede einzelne Nummer 25 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Gebühren für Extrabedruckungen  
ohne Postbeförderung 26 M<sup>r</sup>.  
mit Postbeförderung 45 M<sup>r</sup>.  
Postkarte 5 pf. Bettdecke 20 Pf.  
Größere Schriften fast unverändert  
Preisverzeichnis — Tabellenverzeichnis  
Sach nach höherem Tarif.  
Reklame unter dem Nachschlagetitel  
die Spaltzeitung 40 Pf.  
Postkarte sind seit 1. Januar  
zu jenden. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Abholung präzumerksam  
oder durch Postbüro.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Donnerstag den 17. April 1879.

73. Jahrgang.

N<sup>o</sup> 107.

## Holzauction.

Grettag, den 18. April a. e., sollen von Nachmittag 3 Uhr an im Vorstreviere Sonnenwitz

- 18 eichene Stöcke,
- 1 Birke, eichene Brennholz,
- 7 Eichen eichener Knauf,
- 7 Eichen Glasperlitz, sowie
- 1 Partie Dornenbündel

unter den an Ort und Stelle aufgehängten Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: an der Flutbrücke auf der Plauener Straße.

Leipzig, am 2. April 1879.

Des Raths Vorsteuerdeputation.

## Bekanntmachung.

Der Anschlag des am 18. vor. Mon. zum Verkaufe in 3 Abtheilungen versteigerten gehenden und freibenden Genges der biesigen Angermühle ist für die darauf gehaltenen Höchstgebote erfolgt und werden daher die übrigen Bieter in Gemäßheit der Versteigerungsbedingungen ihrer Gebote hiermit entlassen.

Leipzig, den 12. April 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Tröndlin. Gerutti.

## Bekanntmachung.

Der für den 17. dics. Mon. Vormittag 11 Uhr, zur anderweitigen Vermietung der Abtheilung Nr. 8 der Bandwirkerhalle am Blaueischen Platz abzuräumen Versteigerungstermin wird hierdurch wieder aufgehoben.

Leipzig, den 16. April 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Tröndlin. Gerutti.

## Eintausend und Fünfhundert Mark

in Königl. Sächs. Staatswürdecheinern sind und heute von Frau verw. Degener geb. Gasperi dem Bunsche ihres verstorbenen Gatten Herrn Heinrich Friedrich Ludwig Degener gemäß zum Besten der Unterhaltungsschafft der Leipziger Schuhmannschaft überliefert worden.

Wir sprechen hiermit öffentlich unsere Dankdagung aus und werden, um der Stiftung ein bleibendes Andenken an den Spender zu bewahren, nur die Summen zu den Jahresausgaben verwenden.

Leipzig, den 15. April 1879.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig. Dr. Rüder.

Das Ausstellen der Pässe, Passkarten, Gewerbelegitimationskarten und Angelkarten erfolgt von heute an in der Hauptpoststelle des Polizeiamts, Neumarkt Nr. 2, eine Treppe hoch.

Leipzig, den 16. April 1879.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig. Dr. Rüder.

## Die Revolution in Russland.

Der ansmerksame Leser wird schon seit längerer Zeit die Wahrnehmung gemacht haben, daß die jetzt täglich aus Russland gemeldeten revolutionären Anzeichen, welche in einer Reihe vorwiegend an hochgestellten Staatsbeamten verübten Verbrechen bestanden, aus einer planmäßigen Organisation hervorgegangen sind. Heute, wo die russische Gesellschaft in einer Art Auslösung begriffen erscheint, muß die lezte und schrecklichste Unthat der revolutionären Propaganda nicht als ein vereinzelter Verbrechen mehr, sondern als der Gipspunkt aller bisher begangenen Schandtaten erscheinen. Freilich hat die höhere russische Gesellschaft, die in besonderem Maße die Pflicht und Aufgabe hat, eine "Ordnungspartei" gegen die Mächte des Umsturzes zu vertreten, sich bisher vielfach gleichgültig, selbst zustimmend zu jener revolutionären Bewegung verhalten. Hoffentlich wird man in der Petersburger Schlesienstadt eine Warnung und Wahrung erkennen, gleich wie auch das deutsche Bürgerthum, das ebenfalls oft genug mit dem Feuer gespielt und die Gefahr unterschätzt, in den Attentaten vom Mai und Juni v. J. eine eindringliche und erfolgreiche Wahrung zur Wachsamkeit für Staat und Gesellschaft erblidt hat. Der russische nihilismus hätte so wenig wie die deutsche Sozialdemokratie diese furchtbare Verbreitung haben können, wenn alle Elemente des Volkes, deren Trachten nicht ist, die Güter eines geordneten Staatsmeins und fortwährender Kultur in wüster Anarchie und Barbarei untergehen zu sehen, ihre Pflicht und Schuldigkeit in der Abwehr dieser internationalen Geistesepidemie gehabt hätten.

Mit grenzenloser Schnelligkeit entwickelte sich die Bewegung. Es ist ungefähr ein Jahr her, schreibt die "R. A." — als die russischen Socialisten die Bewohner ihres Vaterlandes mit dem Programm ihrer Täthigkeit überraschten, d. h. seit etwa einem Jahre sind Flugschriften, Plakate und Broschüren revolutionären Inhalts bald an der Thür des Ministers, bald vor der Hütte des Arbeitmannes mit einer Freiheit abgeliefert worden, die ja ihresgleichen suchen wird. Wie lange der unheimliche Bund existiert, den man im "Auslande" Nihilisten, in Russland Socialisten, der sich selbst jedoch Revolutionärspartei zu nennen beliebt, kann man genau nicht bestimmen, eine feste Gestalt hat er jedenfalls erst seit vorigem Jahre angenommen, und seit jener Zeit datirt auch die blutige Ausgabe, mit der man damals die Schiedsmärkte bekannt machen und deren Erfüllung mit einer Staunen und Grauen erregenden Praxis vor sich gegangen ist. Die Folgen müssen auf die Urheber juridisch fallen. Der nihilismus hat va banque gespielt, und wir glauben, er hat das Spiel verloren. Die Maßregeln, welche jetzt gegen den nihilismus getroffen werden, dürften aller Wahrscheinlichkeit nach drastische sein, und es ist wohl anzunehmen, daß sie jetzt, getragen von der moralischen Unterstützung des Volkes, ihre Früchte bringen werden."

## Oeffentliche Plenarsitzung der Handelskammer

Freitag, den 18. April d. J. Abends 6 Uhr in deren Sitzungssäale, Neumarkt 19 L. Tagesordnung:

- 1) Registrende.
- 2) Bericht des Herrn Schnoor über die Konferenz bei der Niederschlesisch-Württembergischen Eisenbahn vom 5. April d. J.
- 3) Bericht über die Delegierten-Konferenz in Dresden vom 9. April d. J., die Steuerzuschläge betrifft.
- 4) Bericht über die Generalversammlung des Centralvereins für hebung der Bahn- und Kanalbefahrt in Berlin.
- 5) Bericht des Holl. und Steuer-Ausschusses über a) die Handelsstaat-Borlage, den Tolltarif-Einsatzbetrag; b) den Antrag des Herrn Schnoor, Abänderung der Instruction zum Einflussmengevertrag bet.
- 6) Bericht des Verkehrs-Ausschusses über die Handelsstaat-Borlage, Änderung des Eisenbahntarifsystems bet.
- 7) Ausschusserbericht über die Ergebnisse der Bremer Petroleum-Konferenz und über verschiedene daraus bezügliche Eingänge.

## Bekanntmachung.

Der 70. Rechnungsbericht der Armenanstalt ist im Druck erschienen und können Exemplare davon, so weit der Horizont reicht, auf unserem Hauptbüro, Centralstelle, entnommen werden.

Das Armentdirectoriuum.

Ludwig-Wolf, Stadtrath. Hentschel.

## Thomasschule.

Die Bewerber um Thomasschüler haben sich am 18. April Nachmittag bei dem Sohne des verstorbenen Cantors, bei Herrn Bernhard Richter, vorzustellen. Die am 21. April zu prüfenden Schüler haben Sonnabend, den 19. April (Nachmittag 2—4 Uhr) ihre Bezeugnisse in der neuen Schule vorzulegen.

Dr. G. Stein.

## Oeffentliche Handelslehranstalt.

Die Aufnahmeprüfung für die Lehrlingsabtheilung findet Freitag, den 18. April, Morgens 7 Uhr, und für die höhere Abtheilung Freitag, den 18. April, Morgens 8 Uhr statt. Die Angemeldeten haben Feder und Halter mitzubringen.

Carl Wolfrum, Director.

## Städtische Fortbildungsschulen für Knaben.

Der Unterricht beginnt Dienstag, den 22. April, Abends 6 Uhr. — Nun Eintretende haben sich in den Tagen vom 21. bis mit 24. April, 10—11 Uhr Vormittags oder 4—6 Uhr Nachmittags, zu melden in der III. Bürgerschule, Grimauscher Steinweg 17/18, bei dem Director.

Dr. Bräutigam.

**Wenn von einem der Hochofficialen Russlands über die Bedürfnisse im eigenen Lande so geschrieben und nur in einem "Studentenproletariat" die Quelle alles Uebleb gelaufen wird, wenn man bei diesen Berichtswirten ein Regelungskommitté programmiert und ihre Ausrottung mit Stumpf und Stiel verlangt, so ist dies eine Prozedur, die zum Heile führend selbst in unseren conservativen Regionen nicht erachtet wird."** So weit unser Korrespondent.

Heute steht das Gespenst der Revolution, sichtbar deutlich in seiner ganzen blutigen Schrecklichkeit, der russischen Gesellschaft vor Augen. Jener geheimnisvolle Bund, der sich vor der Ostsee und dem Weissen Meer bis zum Schwarzen Meer und Kaspien erstreckt, soll an die 19,000 wirkliche Mitglieder zählen, der zahllosen vereidigten, aber im Übrigen uneingeschworenen Agenten nicht zu gerden. Man behauptet, daß sich unter den Mitgliedern mehrere Generäle und auch der Abt eines Klosters befinden. Das Vermögen des Revolutionscomités wird auf 2 Millionen Rubel veranschlagt.

Einen in hohem Grade interessanten, vor dem Attentat auf Kaiser Alexander abgesetzten Bericht über den Terrorizismus des Comitès liefert ein Correspondent der Kölnischen Zeitung. Es heißt darin:

In London erschien seit längerer Zeit die „Sturmglöde“, in Genf der „Horwitz“, in Petersburg tauchte plötzlich das Hauptorgan der Revolutionspartei auf, welches an Vollständigkeit alle Blätter ähnlichen Schlages überbot. Es führt den Namen Semia i Swaboda („Land und Freiheit“). Das Schreckgespenst eines revolutionären Fanatismus ist hierin entrollt, der an die Blutjahre der ersten französischen Revolution erinnert. Das Semia i Swaboda richtet über Leben und Tod, warnet, droht und verbündet, bezeichnet im Bonus Diejenigen, die dem Blutgericht verfallen sind, und berichtet über die „Gerichtsien“ schneller und mehrheitsschreitender als die Residenzblätter. Die Ausdräger der Semia i Swaboda müssen entweder in Zargenlappen ihre Arbeit verrichten oder die Exemplare der Zeitung fallen vom Himmel herunter. Man findet sie überall, nur nicht dann, wenn man sie sucht. In den Bureau der Beamten, in Fabriken, Käfern, in Restaurants, im Ministerium des Innern, des Außen, der Polizei, in allen Orten liegt plötzlich eine ganze Sammlung von Blättern zwischen seinen Lippen. Vergleichslos ist alles Horrific, der geheimnisvolle Wolf, den das Blatt genommen, ist unauffindbar. Die Semia i Swaboda erscheint monatlich ein bis zwei Mal und kostet im Jahresabonnement 6 Rubel.

So steht es wenigstens unter der Einladung zum Abonnement auf diese seltsame Zeitchrift. Ob das tolle Vermögenheit oder Spötterei? Die Redaktion von „Land und Freiheit“ lädt ganz harmlos zur Subscription auf ihr Organ ein, als ob das ganz selbstverständlich wäre; sie läßt uns weiter an welche Brodschäden neuverdächtig wieder erscheinen und dementsprechend erscheinen werden, und führt dinge: dieselben sind läufig zu haben für den und den Preis an den „bekannten“ Orten. Das Format der Revolutionärzeitung entspricht so plimäßig dem der Augsburger „Allgemeine Zeitung“. Der Druck ist auf großem Papier und deutlich, wenn auch

mitunter, wie man leicht sehen kann, häufig ausgeführt. Der Text ist von 16 bis zu 24 Seiten stark. Es ist anzunehmen, daß jeder der Mitarbeiter eine Anzahl von Typen mit sich herumträgt, die zusammengelegt und an einem bestimmten Tage nach den verborgenen Druckerei befördert, woselbst die verschiedenen Sätze, so raf es geht, aneinander gereiht und druckfest gemacht werden. Der Druck und Sach nimmt dann nur wenige Stunden in Anspruch.

Am Tage nach der Ermordung Mensenew's erschien die Semia i Swaboda sogar illustriert! Zu Fingana des Blattes erschien eine groktartige Proclamation, in der ungefähr folgendes gesagt wurde: Gestern fiel, gerichtet durch das nationale Revolutionscomité, der General Mensenew, Chef der 3. Abtheilung der Geheimkunstler des Kaisers. Er trat das Recht mit Füßen, marterte seine Gefangenen, verfolgte die Unschuldigen und mordete in seinem Berufe, theils durch barbarische Behandlung, Hunger, Durst, Prügel, theils durch seine Schergen, solche Personen — solchen die Namen, Urlaube der Einsichtung und Todesart — sein Werk war voll. Wir haben ihn gewarnt u. w. Der Artikel ist niemals lang, wird auf der ersten Seite indessen abgebrochen und hebt auf der zweiten von Neuem an, weil auf der ersten Seite Raum bleiben muß zu — einem Grabgedicht nebst Illustration. Das Bild stellt Mensenew dar, auf einem Katafalk ruhend, rings um ihn brennende kleine Kerzen. Das Gedicht erzählt uns die Ursachen seines Todes und wie der Kaiser den letzten Auftritt zu nehmen. Der Kaiser kommt, entblößt sein Haupt und kniet am Fuße des Sarges nieder. Es erhält eine leise Kirchenmusik. Da plötzlich verschwindet die Lichter. Es bricht und donnert in den Lüften, die Musik ist sehr verstummt und herein in das Totengemach tanzt eine lange Reihe ermordeter Gestalten, hohldingig, mit freien behangenen und rassellenden Reihen an den Gliedern. Das Gefüde umtanzt den Kaiser und die Beide in schaurlichem Toben, hebt drohend die Arme und zeigt die Wunden, die Menschen ihnen zeigen. Dann macht es halt und singt im Geisterchor: Nicht den da betrügen wir, sondern uns, die unschuldig Geschlagenen, ihm wird nur, was er verdiente.

Nach der Ermordung Kräpoffin's erschien gleichfalls die Anzeige des „Berichts“ in der Revolutionärzeitung. Für die Einbedienung der Mörder Mensenew's war ein Preis von 50,000 Rubeln aufgeworfen worden, allein es stand sich Niemand, der diese Summe verdienen wollte. Nach dem Attentat auf Kräpoffin bot man das Doppelte, in der Hoffnung, daß sich aus dem kindlichen Körper selbs ein Herrscher finden würde. Und in der That stellte sich auch ein Mann beim Chef der Gardearmee ein, der den Sitz von zwei Geheimdruckereien in Petersburg vertritt, und zwar eine auf Gundjenski Ostrow im Schiffzollamt, die andere in der kaiserlichen Patronenfabrik auf Waffili Ostrow. Beide Druckereien wurden in der Nacht aufgehoben, doch außer einer paar tausend Exemplaren eingeschmuggelter Zeitchriften (Sturmglöde und Vorwärts) und Blättern handelt es sich nur einige hundert Typen für Druckwerken vor. Sofort wurde ein Sachverständiger zu Rathe gezogen, der entscheiden sollte, wobei die Buchstaben kommen. Da ergab es sich denn, daß die Typen aus verschiedenen Druckereien kamen, die meisten darunter aus der Druckerei von Wolf und der kaiserlichen Staatsdruckerei. In der Patronenfabrik wurde der Oberst Simonow nebst fünf Offizieren verhaftet und im Schiffzollamt der